

**Ludwig und Hedi Thamm: Glück, Geld und langes Leben: Tradition und Volksreligion im heutigen China**

Regensburg: Buchverlag der Mittelbayrischen Zeitung, 1995, 237 S.

Eine erfreuliche Neuerscheinung über Chinas Volksbrauchtum ist hier anzukündigen: Der Band von Ludwig und Hedi Thamm über Volksreligion im heutigen China ist ein populärwissenschaftliches Werk im besten Sinn des Wortes. Die Autoren hielten sich von 1985 an sieben Jahre in China auf, wo Ludwig Thamm Pekinger Korrespondent der ARD war. Im Gegensatz zu allzu vielen Auslandskorrespondenten beherrschen die Thamms das Chinesische und brachten neben viel Interesse und Einfühlungsvermögen für ihre Umgebung auch eine große Portion wissenschaftliche Akribie mit. Sie nutzten ihre Zeit in China, um eine Sammlung von Drucken, Scherenschnitten, Kleinplastiken und Devotionalien der vergangenen 10-15 Jahre zusammenzutragen, identifizierten sie, übersetzten Aufschriften, dokumentierten Herstellung und Verwendung im volksreligiösen Brauchtum. Letzteres wird durch zahlreiche Farbaufnahmen illustriert. Dabei ist den Autoren das Belächeln vermeintlichen Aberglaubens ebenso fremd wie das beliebte Hineingeheimnissen tiefer Spiritualität in die beobachteten Praktiken. Auch versuchen sie nicht, die ältere und vermeintlich originalere Form von Phänomenen zu finden und jüngere Entwicklungen als Verfall abzutun. Darstellungen der "Acht Unsterblichen" mit ihrer langen ikonographischen Tradition stehen völlig gleichberechtigt neben Mao-Plaketten als Glücks- und Reichtumsbringer. So gewinnt man beim Lesen einen Einblick in den lebendigen Ist-Zustand chinesischer Volksreligiosität.

Das Buch ist gestaltet als Katalog der Thamm'schen Sammlung, die bis vor kurzem in Regensburg ausgestellt war und demnächst auch im bayerischen Rundfunk München gezeigt werden wird. Schwerpunkt sind die materiellen Zeugnisse religiösen Lebens, wie man sie auch in der Volksrepublik in fast jedem Haushalt auf die eine oder andere Art findet. Dabei liegt ein deutlicher Schwerpunkt auf Nordchina, sicherlich bedingt durch den Aufenthaltsort der Autoren. Ein wissenschaftlich vollständiger Überblick über religiöse Praktiken Chinas oder ein ikonographischer Katalog zur Identifikation chinesischer Gottheiten ist nicht beabsichtigt und wäre auch nicht vonnöten. Dennoch stellt man auch als vorgebildete Leserin fest, daß das Buch viele neue und unbekanntere Informationen bietet. Zudem ist es, bei aller Exaktheit in dem, was es sagt, nie trocken und pedantisch. In bestem journalistischem Stil bewegen sich die Autoren von Thema zu Thema, immer unterhaltsam und trotz der Informationsfülle nie überfrachtet. Man möchte diesen Stil so manchem Verfasser von Ausstellungskatalogen wünschen. Das Buch sei Chinareisenden, aber auch Sinologen als schöne und informative aufschlußreiche Lektüre wärmstens empfohlen. Index und Literaturverzeichnis erlauben auch Nachschlagen und Weiterlesen.

Susanne Knödel